

Sacharja 4,1 bis 5,4

Gott selber baut Gemeinde

Unser Abschnitt enthält das 5. und 6. der Nachtgesichte des Sacharja. Der Prophet empfing diese Botschaften etwa 520 v. Chr., als die in die Verbannung nach Babylon geführten Juden wieder in die Heimat zurückgekehrt waren. Große Freude und starke Hoffnungen knüpften sich an den Neuanfang nach dem Exil. Stattdessen erlebte die Gemeinde der Heimkehrer viel Enttäuschung: der Wiederaufbau ging innerlich und äußerlich nur schleppend voran. Soziale, wirtschaftliche und geistliche Nöte blockierten überall. In diese Lage hinein sprechen die nächtlichen Visionen Sacharjas.

Der erschöpfte Prophet (4,1)

Die erdrückende Fülle des bisher Geschauten hat den Propheten erschöpft, so daß er aus dem Schlaf geweckt werden muß, um Neues zu schauen. Dabei ist der Dolmetscherengel beteiligt, der ihm schon bei vorigen Visionen behilflich war (vgl. 1,9.13; 2,7).

Ein gewaltiges Bild (4,2-5)

Leuchter waren vom Tempel her bekannt. Doch dieser hat seine besondere und beeindruckende Form. Dazu wurde er von zwei daneben stehenden Ölbäumen direkt gespeist mit Öl, so daß sein Licht nie verlöschen konnte. Es hatte stetigen Zufluß an Öl. Doch dem Propheten erscheint es rätselhaft. Was soll dies alles? Wie schon bei den vorigen Nachtgesichten redet Gott in Bildern und Symbolen, die dann der Engel dolmetschen muß.

Eine unglaubliche Wirklichkeit (4,6-14)

Nicht menschliche Planung und Stärke, sondern Gott in seinem Wirken durch den Geist wird den Wiederaufbau der Gemeinde schaffen. Der Tempel wird vollendet werden (V. 7), wenn auch die Anfänge jetzt noch so unscheinbar sind (V. 10). Entscheidend wirken die beiden Führer der Gemeinde dabei mit: Serubabel, der politische Führer, und Josua, der geistliche Führer. Sie sind an die Wirkkraft des göttlichen Geistes angeschlossen (V. 11-14). Das tut Gott.

Ein gründliches Aufräumen (5,1-4)

Wie es beim Häuserbau keine Renovation ohne Schuttbeseitigung gibt, so auch beim Gemeindebau. Heimlich gehaltene Sünden müssen vor Gott aufgedeckt werden. Damals waren es Diebstahl und Meineide vor Gericht. Gott weiß darum. Er findet die Sünder.

Blick in die Gegenwart

Als Sacharja seine Visionen empfing, gab es noch keine Bibel im heutigen Sinne. Auch vom Alten Testament waren nur wenige Schriften aufgezeichnet. Und diese waren nicht allen

zugänglich. So mußte Gott durch Propheten seine Offenbarung geben. Wir heute haben eine ganze Bibel. Und wir wissen um Jesus und das Heil, das er für alle Menschen am Kreuz geschaffen hat. Deshalb muß uns Gott nicht Sonderoffenbarungen geben. Wir brauchen nicht auf Visionen zu warten. Sein Wort zeigt uns, was Gott für uns getan hat und was wir von ihm erwarten dürfen. Auch heute will er durch seinen Geist seine Gemeinde bauen und Menschen von Sünde überführen. Aber der Sünder wird nicht vernichtet, sondern kann Vergebung erfahren und Kraft zu einem geistlichen Neuanfang durch Gottes Geist.

Frage zum Gespräch:

- Wo will Gott heute bei uns an einer „geringen“ Stelle anfangen, etwas Neues zu wirken (vgl. 4,10)?

Direktor Karl Heinz Bormuth, Marburg